

Laibacher Zeitung.

N^o. 66.



Freitag, den 19. August 1825.

Laibach den 18. August 1825.

Am 16. d. M. Abends um 5 Uhr erfreuten sich die Bewohner Laibach's der langersehnten Ankunft Allerhöchst Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin auf Ihrer Rückreise aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche nach Wien, und wurden von einer jauchzenden Menge, welche Höchstselben auf der Straße nach Görz, woher die erlauchten Gäste kamen, entgegenströmte, und von der daselbst in Spalier aufgestellten Schulsjugend mit dem freudigsten Vivat empfangen.

Gestern Vormittag nach 11 Uhr wiederholte sich die Freude bey dem Eintreffen S. k. H. des Erzherzogs Franz Carl nebst Höchstdessen durchlauchtigster Gemahlinn, welche, so wie Allerhöchst Ihre Majestäten, in der hiesigen Burg abkamen.

Wir behalten uns vor, in unserm nächsten Blatte das Weitere über den Empfang und die Anwesenheit des Allerhöchsten Hofes zu melden.

Die hohe Hofkanzley hat mit Decret vom 4. d. M., Z. 25,744, die durch Beförderung des ersten Kreiscommissärs Aloys Freiherrn v. Tauserer zum Subernialsecretär erledigte Kreiscommissärstelle erster Classe dem zweyten Kreiscommissär zu Neustadt Jacob Fröhlich zu verleihen geruhet.

Laibach am 15. August 1825.

Gemäß herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 10. July l. J., Z. 21 498, haben Se. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 7. May l. J. geruhet, dem Werkmeister und Cabinetts-Aufseher an dem k. k. polytechnischen Institute in Wien, Johann Georg Schuster, auf die im Gebiete der fortschaffenden Mechanik gemachte Verbesserung, welche im Wesentlichen „in einer noch nicht bekannten verbesserten Eisenbahn bestehe und folgende Vortheile gewähre: 1) daß eine solche Eisenbahn gegen die bisher gebräuchlichen Eisenbahnen weit wohlfeiler herzustellen, viel dauerhafter und mit beträchtlich

geringern Kosten zu erhalten sey; 2) daß bey derselben Regengüsse und Schnee weder so leicht eine Hemmung noch einen so großen Schaden als gewöhnlich verursachen; 3) daß die verbesserten Wägen für diese Bahnen weit wohlfeiler als jene für die bisherigen zu stehen kommen, und daß wegen der geringeren Reibung das Pferd eine größere Last zu führen im Stande sey; 4) daß man wegen der geringeren Erschütterung die gebrechlichsten Sachen, ohne außerordentliche Sorgfalt bey dem Einpacken, versenden könne; 5) daß die Erhaltung einer Eisenbahn der fraglichen Gattung weniger als die der Poststraße koste; daß auf ersterer die möglich größte Geschwindigkeit im Fahren Statt finden könne, und daß das Umwickeln des Wagens kaum denkbar, das Durchgehen der Pferde aber ohne alle nachtheilige Folgen sey; 6) daß sich eine solche Bahn auch auf schnell fließenden Strömen, und zwar noch wohlfeiler als zu Lande, herstellen lasse, um mit Hülfe von Dampfmaschinen Wasserrädern oder thierischen Kräften die Schiffe leicht stromaufwärts zu leiten; endlich 7) daß die verbesserte Eisenbahn in viel kürzerer Zeit als eine gewöhnliche hergestellt, und ohne kostspielige Vorrichtungen nach Erforderniß überall von Feldwegen und Chausseen durchkreuzt, übrigens bey den Wägen die Einrichtung zur Tauglichkeit derselben für eine gewöhnliche Bahn oder Straße getroffen werden könne;“ ein fünfzehnjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen. Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 4. August 1825.

Gemäß eines herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 16. März l. J., Z. 8548, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 5. May d. J. dem Martin Friedsley, Parfümeur in Wien, wohnhaft in der Weibburggasse Nro. 908, auf die Entdeckung: „aus den gewürzhaftesten und geistigsten vegetabilischen Wohlgerüchen ein Wasser zu bereiten, welches wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften das Köllner-Wasser ganz ent-

behehlich macht, ein fünfjähriges Privilegium nach den in dem allerhöchsten Patente vom 8. December 1820 enthaltenen Bestimmungen zu verleihen geredet.

Welches mit dem Besatze hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß nach einer spätern hohen Hofkanzley-Eröffnung vom 20. July 1825, Z. 22,616, die medicinische Facultät gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitätsrücksichten keinen Anstand erhob, zugleich aber erklärt hat, daß diesem Wasser keine, wie immer geartete medicinische Wirkung zuerkannt werden dürfe.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 4. August 1825.

Österreichisch-venetianisches Königreich.

Se. Majestät der Kaiser verfügten sich am 3. August in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Viceregens, in den ehemahligen Dogenpallast zu Venedig, besuchten die verschiedenen, gegenwärtig in diesem großen Gebäude untergebrachten Dicastrien, namentlich die Säle des Appellations-, Gerichtshofes, der Handelskammer etc., und nahmen hierauf die, an litterarischen Schätzen sehr reiche St. Marcus-Bibliothek in Augenschein.

Ihre Majestät die Kaiserin nahmen Ihrerseits die Kirche della Salute, den Pallast Pisani di San Polo und die Manfrinische Gallerie in allerhöchsten Augenschein.

Von 6 bis 9 Uhr Abends ertheilten Se. Majestät der Kaiser Audienzen.

Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Carl und Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlinn besuchten an gedachtem Tage unter andern die Kirche S. Sebastiano, worin sich Paul Veronese in seinen verschiedenen Kunstepochen durch Meisterwerke seines Pinsels verherrlicht hat, die Kirche Madonna del Orto, welche ihrer reichen Fülle von Gemälden halber als eine Gallerie gelten kann, und begaben sich von hier nach St. Giobbe, wo Höchstdieselben die Kirche und den botanischen Garten besichtigten.

Am 6 1/2 Uhr Abends langten Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este auf dem Dampfboot von Triest in Venedig an.

JJ. k. k. Hoh. der Großherzog und die Großherzogin von Toscanan sind am 4. August Morgens nach Florenz zurück gekehrt.

Die Stadt Chioggia wurde am 1. August mit einem Besuche Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl überrascht, Höchstwelche in Begleitung Seines

durchlauchtigsten Gemahlinn und Seines Gefolges um 9 Uhr Vormittags daselbst anlangten und zuvörderst die berühmten Murazzi in Augenschein nahmen. Die höchsten Herrschaften unternahmen trotz der unruhigen See die Fahrt aus dem Hafen von Malamocco nach dem Hafen von Chioggia, und wurden auf der Hiesherfahrt von einer großen Anzahl Gondeln, worauf sich die obersten Behörden der Stadt und viele angesehene Privatpersonen befanden, ehrerbietigst eingeholt und bewillkommen. Nachdem JJ. k. k. Hoh. die Sehenwürdigkeiten der Stadt besichtigt hatten, kehrten Höchstdieselben Abends nach Venedig zurück.

Se. Maj. der Kaiser musterten am 4. August Morgens, in Begleitung der durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl und Rainer k. k. Hoh., so wie des Herzogs von Modena und des Erzherzogs Ferdinand von Este k. k. Hoh., die Truppen der Besatzung auf dem St. Marcus-Platze zu Venedig. Allerhöchstdieselben wohnten an diesem und dem darauf folgenden Tage den Sitzungen des Guberniums bey, und geruhten in der ersten drey und in der andern gegen fünf Stunden zu verweilen. An beyden Tagen ertheilten Se. Majestät nach aufgehobener Tafel vielen Personen Audienzen.

Ihre Maj. die Kaiserin besuchten am 4. August die Kirchen S. Maria Formosa S. Giovanni e Carlo, dei Gesuiti, Madonna deli Orto, degli Scalzi, und di S. Lucia, und hierauf die Gallerie Barberigo. Am Nachmittage geruhten Allerhöchstdieselben die Aufwartung der hoffähigen Damen anzunehmen. Am folgenden Morgen den 5. wohnten Ihre Majestät die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Maj. der Frau Herzogin von Parma und JJ. k. k. Hoh. dem Erzherzoge Franz Carl und Rainer, zu Murano einem daselbst veranstalteten Fischzuge bey, und nahmen auf dem Rückwege die Kirche dei Frari, die Kirche und Schule di S. Rocco, und die Kirche di S. Salvatore in Augenschein, und besuchten später das Kloster der barmherzigen Brüder auf der Isola di S. Servilio und das Mchitaristen-Kloster auf der Isola di S. Lazaro.

Der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl nebst Höchstseiner Gemahlinn k. k. Hoh. besuchten am 4. d. M. das Arsenal, woselbst Höchstdieselben über dritthalb Stunden verweilten und hierauf dem vom Stapellaufen der neuen Voellete, welche zu Ehren Ihrer k. k. Hoh. der durchlauchtigsten Erzherzogin den Namen Sophie erhielt, beywohnten. Am folgenden Tage begaben sich die höchsten Herrschaften an Bord der genannten Voellete, welche vom Canal der Biudecca bis gegen Justin

Sie segelte und bey dem Vorbeysegeln am k. k. Pallast denselben mit 21 Kanonenschüssen begrüßte.

Großbritannien und Irland.

Officielle Berichte über die Einnahme des Forts Rungpore im Königreiche Assam:

1) Schreiben des Gouvernements-Agenten, D. Scott, an G. Swinton Esq., Gouvernementssecretär im geheimen und politischen Departement, aus Kullabar, den 7. Februar 1825.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen beyliegend für den Generalgouverneur die Abschriften der von dem Oberst. Lieutenant Richards eingegangenen Depeschen zu übersenden.

Aus einem Privatbrief des nähmlichen Officiers vom 2. d. M. ersehe ich, daß das Fort Rungpore unsern Truppen am 2. überliefert wurde und daß Scham Pukken und die Radshas Chunder Kaut und Jyasing sich im englischen Lager befanden.

Ich habe die Ehre ic.

2) Bericht des Oberstlieutenants Richards an den Brigadegeneral Schuldhama, Befehlshaber der östlichen Division; im Lager vor Rungpore den 29. Jänner 1825.

In Verfolg meines Schreibens vom 27. d. M. habe ich zu melden, daß ich an dem nähmlichen Tage eine Verstärkung von zwey Haubizen und zwey 12 Pfündern erhielt und daß ich heute bey Tagesanbruch in folgender Ordnung gegen das Fort aufbrach: 1) ein Detachement vom 65ten Regiment; 2) die freiwillige Cavallerie; 3) die Haubiznbrigade, von Elephanten gezogen; 4) das 37te Regiment gerade in der Fronte; 5) die beyden 12 Pfünder mit der Munition auf Elephanten; 6) das Bataillon von Dinagpore; 7) die leichte Infanterie von Rungpore; 8) die Reserve-Munition. Der Feind hatte eine Stockade gerade über den Weg, nahe bey Rungpore angelegt, die von 200 Mann und einigen Kanonen vertheidigt wurde, und zur rechten Seite mit einer schützenden Batterie versehen war. Um dazu zu gelangen, mußte ein tiefes Gebüsch durchzogen werden.

Ich überließ es dem den Vortrab commandirenden Capitän Waldron, die Stockade zu stürmen, wenn er dieß für möglich hielt, oder, wenn dieß nicht der Fall seyn sollte, sich in die Gebüsch rechts und links zu ziehen, um als Bedeckung zu dienen. Er nahm die lehtere Maßregel, weil das feindliche Feuer ungemein heftig war, und er beynähe die Hälfte seiner Leute bey dem Angriffsoersuch verloren hatte. Ich kam indessen mit der ganzen Colonne und der Artillerie bis auf 200 Schritte

heran und befahl, daß Bomben und Granaten auf die Stockade geworfen werden sollten. Zu gleicher Zeit erhielt Capitän MacLeod Befehl zum Sturm, den er mit dem rechten Flügel des 57ten Regiments, von einem Detachement des 47ten Regiments unterstützt, so geschickt ausführte, daß der Feind in demselben Augenblick die Flucht nahm, als unsere Truppen die Stockade nieder zu reißen angingen. In diesem Augenblick wurde ich unglücklicherweise verwundet. Ich befahl daher dem Major Waters, mit der ganzen Colonne weiter vorzugehen und die oben gedachte Batterie, zur Rechten der Stockade zu nehmen; nachdem meine Wunde verbunden war, begab ich mich nach 20 Minuten wieder zu der Colonne, wo mein Befehl schon ausgeführt war. Capitän MacLeod nahm dann zur linken Seite von einer Moschee Besitz, die nur noch 400 Yards von dem Fort selbst entfernt war. Eben so wurde eine andere Moschee zur Rechten genommen. Der Feind ergriff nun nach allen Seiten die Flucht, und die Südseite des Forts wurde unsererseits umzingelt. Da das Fort indessen ein weitläufiger, mit Kanonen und Mannschaft reichlich besetzter Platz zu seyn schien, so hielt ich es für angemessen, ein Lager aufschlagen zu lassen und den Platz selbst erst zu recognosciren. Dieß war Abends geschehen. Der Commandant der Artillerie hielt es für nothwendig, daß noch zwey Kanonen von der Flotte herbey geschafft und sofort eine Batterie errichtet würde. Beydes wurde sogleich mit mir befohlen. Im Laufe des Tages gaben wir mehrere Salven von Bomben, Granaten und Gewehrfener auf das Fort, welche mit Kanonenschüssen erwidert wurden.

Ich bedaure anzeigen zu müssen, daß unser Verlust sehr groß ist. Aber da die Truppen lange einem Kreuzfeuer von 20 Stück Geschütz (welche wir jedoch naher alle eroberten) und dem Flintenfeuer eines starken feindlichen Corps ausgesetzt waren, so sind wir doch noch vom Glück begleitet gewesen, nicht mehr verloren zu haben.

(Der 3te Bericht folgt in unserm nächsten Blatte.)

Vermischte Nachrichten.

Am 28. July Abends gegen 10 Uhr wurde zu Frankfurt, Seutzgart, Bamberg ic. eine Feuerkugel beobachtet. Die Atmosphäre war an allen diesen Orten vollkommen heiter, der fast volle Mond schien hell, als ein plötzlich blendend weißes Licht, wie von einem Blitze gesehen wurde; einige bemerkten deutlich eine große röthliche Feuerkugel, andere sahen nur einen weißen, etwa zehn Mondesdurchmesser langen Nebelstrich, den

ke am Himmel zurückließ und der ungefähr nach einer Minute völlig verschwand. In Frankfurt wollte man dabei ein leichtes Krachen, wie von einem sehr entfernten Musketen-Feuer gehört haben. (In Wien wurde am 3. August gegen 8 Uhr Abends von mehreren Personen an verschiedenen Orten auf dem Lande, in Meidling, Döbling etc., ebenfalls ein Feuer-Meteor in der Richtung von Westen nach Osten beobachtet.)

Die Stadt Salins im Jura-Departement (in Frankreich) berühmt wegen ihrer Salzquellen und Manufacturen, ist nicht mehr. Ein heftiger am 27. July Nachmittag um 3 Uhr ausgebrochener Brand vernichtete sie. Ein anhaltender Sturmwind machte alle Versuche zur Rettung unnütz. Das Feuer verbreitete sich sogleich nach allen Seiten; in weniger als einer Viertelstunde stand die ganze Stadt in Flammen. Man mußte daher gleich Anfangs auf alle Rettung verzichten; es fehlte wohl nicht an Menschen, Spritzen und Wasser, allein die fürchterliche Hitze verschonte jeden Menschen aus der Nähe des Feuers. Mehr denn 5000 Bewohner sind ohne Obdach und haben aus den Ruinen von Salins nichts als das nackte Leben gerettet.

Nachricht an das öconomische Publicum in Laibach.

Die in der Laibacher Zeitung vom 9. August d. J. auf den 17. d. M. angezeigte Ankunft des Schweitzer Hornviehes in Laibach, ist durch den Umstand vereitelt worden, dass durch den weiten Marsch die Klauen des Stiers sowohl als der Kühe beschädigt worden sind, daher der Transport einige Tage in der obern Steyermark Halt machen muss. Der Eintreffungs-Tag kann dermahl noch nicht bestimmt werden.

Raunach, den 13. August 1825.

Fr. Graf v. Hohenwarth.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 13. August 1825.

Die Herren Jos. Freyh. v. Marezzi, Eleve der k. k. Theresian. Ritter-Akademie; Amadeo Springer, Großhändler; Maffio Ruffini, Handelsmann; Franz Galice,

und Lions Bey, Handl. Agenten, alle v. Wien n. Triest. — Frau Johanna Mayer, Handl. Agentens-Gattin, von Triest.

Den 14. Hr. Graf v. Armeny, k. k. Hofrath und Gouverneur in Fiume, v. Fiume. — Frau Gräfin v. O'Donell, mit 2 Fräulein Töchter, v. Rom n. Wien. — Hr. Ignaz Mayer, k. k. priv. Großhändler, von Triest n. Wien.

Den 15. Hr. Ludwig Freyh. v. Mandel, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, v. Massenfuß. — Hr. Adolph v. Büdlich, k. preuß. Oberberggrath, von Wien n. Triest. — Hr. Caspar Marx, Landrechts-Accessist in Triest, mit Tochter und Julie Riegler, v. Föplisch n. Triest. — Hr. Joachimi Desselbruner, Handlungs-Director, v. Triest.

Den 16. Hr. Mich. Graf Coradini v. Cronberg, Güterbesitzer, v. Planina. — Hr. Joh. Bradatsch, Adjunct der k. k. Grundst. Regul. Prov. Commission, mit Gemahlinn, v. Wien. — Hr. Albert Joh. Polsterer, Dr. und k. k. Professor, mit Grafen Kottulinski, von Wien n. Triest. — Hr. Dr. Anton Krager, Hof- und Gerichts-Advocat, v. Klagenfurt. — Die Herren Valasko Bogos und Constantin, Edelleute, mit dem Moldauischen Bojaren Grigore Rakowiz, v. Wien n. Triest. — Hr. Simon v. Pöbheim, Gewerk, v. Klagenfurt n. Triest. — Die Herren Jos. Waniel, Wirthschaftsgrath, und Augustin Fancelli, Handelsmann, beyde v. Triest n. Wien. — Hr. N. P. Negroponte, Handelsmann (türk. Unterthan), v. Wien n. Triest. — Hr. Ludwig Rüdelsmann, Seidenzeug-Fabrikant, v. Triest n. Wien.

..... Curs vom 13. August 1825.

Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 95 7/16
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.) — —
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.) — —
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 54 5/8

	(Ararial)	(Domest.)															
	(C. M.)	(C. M.)															
Obligationen der Stände																	
v. Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	—	zu 2 1/2 v. H.	—	—	zu 2 1/4 v. H.	—	—	zu 2 v. H.	—	—	zu 1 3/4 v. H.	—	—	
zu 3 v. H.	—	—															
zu 2 1/2 v. H.	—	—															
zu 2 1/4 v. H.	—	—															
zu 2 v. H.	—	—															
zu 1 3/4 v. H.	—	—															
Bankactien pr. Stück 1204 in C. M.																	

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.